

einen Sekretär eine Zeitlang in diese Abteilungsparteiorganisation mit dem Auftrag, die Lage dort zu verändern helfen.

Die erste Arbeiterinnen-Konferenz im KWO war ein großer Erfolg und bewies überzeugend, daß von den Frauen eine große Initiative ausgeht, wenn die Parteiorganisation richtig führt. Genosse Hans Kiefert, 1. Sekretär der Bezirksleitung Groß-Berlin, sprach in seinem Referat „Über die Aufgaben der Frau beim Aufbau des Sozialismus“ davon, daß diese Arbeiterinnen-Konferenz ein Wendepunkt in der Arbeit mit den Frauen im Kabelwerk Oberspree darstellt. Von 500 delegierten Arbeiterinnen sprachen 41 in der Diskussion.

Was war das Neue? Alle 41 Frauen sprachen darüber, wie sie an der Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik mithelfen und sich für die Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Europa einsetzen wollen. Sie lösten ihr Versprechen durch gute Taten ein. So traten acht Isoliererinnen in einen Wettbewerb zur Steigerung der Massenbedarfsgüterproduktion ein. Sie wollen bis zum 2. Juni 1958 672 km Adern zusätzlich fertigen. 80 Frauen der Pupinspulerei verpflichteten sich, 60 Prozent des Exportplans für das zweite Quartal bis zum 30. April zu erfüllen. Diese Verpflichtung wurde eingehalten. Viele Frauen nehmen jetzt am Nationalen Aufbauwerk teil. Außerdem gibt es noch viele Einzelverpflichtungen. Über 50 Frauen erklärten, daß sie in den noch zu bildenden Abteilungsfrauenausschüssen mitarbeiten wollen. Inzwischen sind bereits in allen Abteilungen Frauenausschüsse gebildet.

Das hauptsächlichste Ergebnis der Aussprachen, Versammlungen und der Konferenz war, daß die Genossen die Probleme der Frauen kennenlernten. Dadurch erhielt die Parteileitung wertvolle Hinweise für ihre weitere Arbeit.

Es ist z. B. notwendig, daß sich die Grundorganisation mit den unklaren und falschen Meinungen der Männer, besonders der Wirtschaftsfunktionäre, über die Gleichberechtigung der Frau auseinandersetzt. Das geschieht im Zusammenhang mit der Realisierung des angenommenen Beschlusses der Frauen auf der Arbeiterinnen-Konferenz. In dem Beschluß ist zum Beispiel festgelegt, daß die Vorsitzende des zentralen Frauenausschusses ab sofort regelmäßig an den Werkleiterbesprechungen und die Vorsitzenden der Abteilungs-Frauenausschüsse an den Besprechungen der Wirtschaftsfunktionäre ihrer Abteilungen teilnehmen sollen. Des weiteren enthält der Beschluß den Vorschlag, daß der Anteil der Frauen in leitenden Funktionen des Betriebes zu vergrößern ist. Über diese Punkte des Beschlusses gibt es gerade bei den Wirtschaftsfunktionären eine große Diskussion. Sie behaupten nämlich, die Frauen wollten sich gar nicht qualifizieren, sie seien auch nicht in der Lage, die Funktion eines Meisters auszuüben. Außerdem könnten die Frauen ihnen doch nicht helfen, wozu sollten sie dann an den Besprechungen teilnehmen. Die vielen Diskussionen mit den Arbeiterinnen haben aber bewiesen, daß die Frauen durchaus gewillt sind, mitzuarbeiten, sich fachlich zu qualifizieren und auch verantwortliche Funktionen zu übernehmen.

Es gilt aber auch bei einigen Genossen Klarheit zu schaffen, die der Meinung sind, daß die Frauen sich nicht politisch weiterbilden wollen. Wie falsch diese Auffassung ist, beweist die Tatsache, daß viele Kolleginnen gerade in der Vorbereitung der Konferenz den Wunsch äußerten, sich mit dem Marxismus-Leninismus vertraut zu machen. Unter Anleitung des Parteikabinetts wurden deshalb Zirkel zum Studium des Kommunistischen Manifestes und des Buches von August Bebel „Die Frau und der Sozialismus“ eingerichtet.